

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Berlin, [August 1799]

Empfangsort	Jena
Anmerkung	Datum erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.c,Nr.143
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19 x 11,5 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 24. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Die Periode des Athenäums (25. Juli 1797 – Ende August 1799). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Raymond Immerwahr. Paderborn 1985, S. 308–309.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/3490 .

Hier ist wenigstens etwas, um Deine letzte so reiche Sendung zu erwidern! – In dem Dante und Ariost blitzt der göttliche Funken am hellsten; Ariost ist durchaus glücklich, Dante groß gewendet. Nächst dem setze ich den Bocc.[accio] dann Guarini, Petrarca und zuletzt Tasso. In den drey letztern ist der eigentliche Geist der Dichter nicht so tiefsinnig zurückgespiegelt wie in den ersten. – Meine Wahl beten wir einmüthig an. Das ist eben mein Ideal von Romanzen. Das Canzonechen ist zierlich und nett concettirt. Das an Schelling am wenigsten bedeutsam.

Nun sollte ich noch über die *Idee des Ganzen* der Italiänischen Sonnette etwas sagen. Aber darüber ist nicht viel zu sagen, eben weil sie so ganz auch die meinige ist. Lange habe ichs geahndet, daß solche Gedichte, grade solche gemacht werden müßten. Warum, darüber wie über andre Mysterien der Poesie lieber mündlich. – Ich vermuthe daß sich auch über Shakespear über kurz oder lang auf diese Weise in Dir *die Kunst in der Kunst spiegeln* wird.

Hier sind *Ideen* denn so will ich sie schicklicher nennen; der *Cardenio* zu Schlei[ermache]rs Don Quixote. Ich hoffe ihr werdet wenigstens wie Olivia sagen: *Nun das ist eine rechte Hundstagstollheit*. Dorothea[ea] meynt es sey *Kaviar der Mystik* – theils wegen der Form, wie kleiner Froschlaich, theils Kaviar fürs Volk, theils wegen des hitzigen Geschmacks und noch aus mehr andern Gründen.

Indessen habe ich doch – nach Beschaffenheit der Umstände – sehr leise angefangen, und wenn diese Ideen erst erstiegen sind, so sollen dann Hieroglyphen erscheinen.

Herzlichen Gruß von Dor.[othea]. Das mündliche rückt nun immer näher. Wüßten wir doch endlich, ob Ihr kommen werdet.

Bernhardi möchte gern sein Meisterstück an der Metakritik machen. Ich habe zu so etwas gar keine Geduld mehr. Schlei.[ermacher] will auch nicht anbeißen, dagegen möchte er wohl den Reinhold vornehmen.

Was mein *Für Fichte* betrifft, so wird es nach *gemeinschaftlicher* Berathschlagung später aber größer und nach einem andern Plane erscheinen. Mündlich viel darüber.

Daß Schellings Neigung < sich > zur Poesie wendet, freut mich sehr; es ist gewiß für ihn der nächste und der wahre Weg sich aus der Rohheit herauszuarbeiten und ein Genosse der Hanse zu werden.

Gruß und Brüderschaft.

Friedrich.

Namen

Ariosto, Ludovico

Bernhardi, August Ferdinand

Boccaccio, Giovanni

Dante, Alighieri

Guarini, Battista

Petrarca, Francesco

Reinhold, Karl Leonhard
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von
Schlegel, Dorothea von
Schleiermacher, Friedrich
Shakespeare, William
Tasso, Torquato

Werke

Bernhardi, August Ferdinand: Herder, Johann Gottfried von: Verstand und Erfahrung. Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (Rezension)
Herder, Johann Gottfried von: Vernunft und Sprache
Herder, Johann Gottfried von: Verstand und Erfahrung
Schlegel, August Wilhelm von: Ariosto
Schlegel, August Wilhelm von: Boccaccio
Schlegel, August Wilhelm von: Dante
Schlegel, August Wilhelm von: Die Warnung
Schlegel, August Wilhelm von: Die italiänischen Dichter
Schlegel, August Wilhelm von: Guarini
Schlegel, August Wilhelm von: Petrarca
Schlegel, August Wilhelm von: Torquato Tasso
Schlegel, Friedrich von: Für Fichte
Schlegel, Friedrich von: Ideen